

194630-1309/3

Budapest, den 23.7.68

Liebes Fräulein Nones !

Dank für Ihren Brief vom 20. Mai. Es freut mich, dass Sie mit Herrn Lefebvre die Verbindung aufgenommen haben und gut arbeiten. Das Thema, das Sie in Ihrem Brief erwähnen, könnte sehr interessant sein. Es wäre aber dazu notwendig, mit der gewöhnten "soziologischen" fetischisierten Anschauung über Gewalt zu brechen. Es ist nämlich zur Gewohnheit geworden, die Gewalt als Gegenbegriff zu Ökonomie, Recht etc. aufzufassen. Das ist marxistisch angesehen ganz falsch. Wenn Sie die ökonomischen Anschauungen von Marx ernsthaft zu studieren, so werden Sie sehen, dass es sich hier nicht um die Grenze zweier heterogener Aktivitätsgebiete handelt, sondern um ein mehr oder weniger, um die spezifische Qualität der Gewalt innerhalb der Ökonomie. Dass man das Gebiet des Rechts ebenfalls nicht als etwas mit der Gewalt kontrastierendes auffassen kann, zeigt auch Engels Schrift über den Ursprung des Staates. Das ist so sehr allgemein bekannt, dass z.B. Max Weber, der natürlich kein Marxist war, auch diesen Standpunkt teilt. Er pflegte zu sagen, dass Recht etwas ist, das, wenn ich seinen Geboten nicht gehorche, werden "Männer mit der Pickelhaube" kommen und mich dazu zwingen. Er bestimmt auch, ebenfalls richtiger, den modernen Staat als einen, der das Monopol für Gewalt hat. /Zur Zeit der Entstehung dieses Staates war es noch

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

./.

durchaus nicht so; denken Sie an das Widerstandsrecht./ Und es ist soziologisch ebenfalls eine Selbstverständlichkeit, dass solange die Religion eine echte gesellschaftliche Macht war, die Kirche die Gewalt ebenfalls in Anspruch nehmen konnte und auch oft in Anspruch nahm. Alle diese Tatsachen müssen berücksichtigt werden, wenn man die Frage einer "Politik ohne Gewalt" gesellschaftlich konkret erfassen will. In dieser Beziehung stellt meines Erachtens Nehru etwas ganz anderes dar, als King. Ich glaube es wäre für Ihre Arbeit sehr nützlich, diesen Problemkomplex konkret historisch, ohne Vorurteile zu untersuchen und durchzudenken.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

158

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.